

KULTURWANDERUNGEN

Christian Lehner

Piran für alle Jahreszeiten

Mit Ausflügen nach Portorož, Koper, Izola
und in die Naturparks Strunjan und Sečovlje



VERLAG johannes

heyne

Hvala lepa!

Danke für Informationen, Daten und Fakten, Kontakte und andere Hilfestellungen an Andreja Frelih und Duška Žitko. Thx for Inspiration to David May. Danke für Sonne auch bei Regen an Branka Vranič und Eneja Vidojevič. Danke an „meine Verleger“ Susanne Gudowius-Zechner und Achim Zechner für Geduld und Freundschaft. Und last, not least: Danke an Helmut Zechner für den Betriebsausflug! Wir danken auch dem slowenischen Tourismusbüro in Wien (Jan Ciglencčki) und der Stadt Piran für die freundliche Unterstützung!



Titelbild: Blick auf Piran © Christian Lehner

Bild Umschlagflappe vorne: Christian Lehner © Sissi Furgler

Bild Umschlagflappe hinten: Giuseppe-Tartini-Denkmal in Piran

© Petra Lammer

Das vorliegende Buch wurde sorgfältig erarbeitet. Trotzdem erfolgen alle Angaben ohne Gewähr, weder Autor noch Verlag haften für eventuelle Schäden oder Nachteile, die aus den im Buch vorgestellten Informationen resultieren könnten.

Aus Gründen der leichteren Lesbarkeit wird auf eine geschlechtsneutrale Formulierung (z.B. Besucher/-innen) verzichtet. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung für beide Geschlechter.

Alle Rechte vorbehalten

© Verlag Johannes Heyn, Klagenfurt/Celovec 2015

Lektorat: Karin Waldner-Petutschnig

Kartografie: Geodetski Inštitut Slovenije, Ljubljana,

ilab crossmedia, Klagenfurt

Grafik, Layout und Satz: ilab crossmedia, Klagenfurt

Druck: Druckerei Theiss, St. Stefan i. Lavanttal

Printed in Austria

ISBN 978-3-7084-0523-0

Inhaltsverzeichnis

Persönliches vorab	7
Wissenswertes vorab	12
Geschichte der Hafenstädte	16
Piran/Pirano	16
Portorož/Portorose	23
Izola/Isola	31
Koper/Capodistria	40
Kulturwanderungen	52/53
Piran – Rund um den Tartini-Platz	54
Piran – Vom Meer zur Georgs-Kirche	72
Piran – Zur Stadtmauer und retour	98
Piran – Über den 1.-Mai-Platz zum Minoritenkloster	110
Piran – Marčana und Cankar-Kai	136
Karte Portorož/Portorose	154/155
Portorož – Kulturspaziergänge im Rosenhafen	156
Karte Salinen Sečovlje/Sicciole	168/169
Naturpark Salinen Sečovlje/Sicciole	170
Karte Strunjan/Strugnano	188/189
Naturpark Strunjan/Strugnano	190
Karte Izola/Isola	204/205
Izola Rundgang	206
Karte Koper/Capodistria	224/225
Koper Rundgang	226
Anhang	258
Ausflüge ins Hinterland	258
Badestrände an der slowenischen Küste	270
Bildnachweis, Quellenverzeichnis	282
Register	283



Eine Stadt wie ein Freilichtmuseum – Piran

Persönliches vorab

Vor zehn Jahren verliebten wir uns, meine Lebenspartnerin und ich. Nicht ineinander, das geschah schon früher, sondern in die Küstenstadt namens Piran. In jene Stadt, die ich schon damals etwas vorlaut „mein Freilichtmuseum“ nannte.

Wir waren auf der Suche nach einem Platz am Meer, der in möglichst kurzer Fahrzeit von Kärnten aus zu erreichen ist. Es war Sommer, Hauptsaison, und Italien stand (zumindest für mich) nicht wirklich zur Debatte. Die (mir damals) bekannten Sommerziele in Kroatien mit einer Fahrzeit von vier, fünf Stunden passten eigentlich auch nicht. Und so stieß ich auf die Bucht Strunjan und ein Hotel mit (damals noch) viel Retro-Flair. Der Hotelkomplex war fein zum Baden, bot allerdings abends wenig Zerstreung, schließlich will man ja doch etwas mehr als Meer sehen. Daher fuhren wir abends nach Piran. Und verliebten uns.

Im Jahr darauf kehrten wir zurück in die Bucht von Strunjan, und wieder Abend für Abend die gleiche Prozedur: ab nach Piran. Im dritten Jahr beschlossen wir einen Kurztrip ans Meer während der Karwoche. Das Hotel mit Strand war diesmal (im Monat März) keine Option, und so landeten wir endgültig in der Stadt, im Hotel direkt am Tartiniplatz, der es uns schon die beiden Jahre davor angetan hatte. Denn jeder Besuch in Piran endete nach dem obligaten Promenaden- und Stadtbummel am Platz, den die Piraner (frei nach Peter Altenberg) ihr „verlängertes Wohnzimmer“ nennen, und beobachteten, nein, bewunderten das Geschehen am



Faszinierend: der Blick vom St.-Georgs-Hügel auf die Dächer von Piran

ovalen Rund rings um die Tartini-Statue: Kinder auf Dreirädern, Zweirädern, Skateboards, Rollerskates, Mütter und Väter, die miteinander plaudern und ihre Kinder im Auge behalten, Touristenscharen, die der Gratisbus aus Portorož am Platz ent- und später wieder einlädt.

Seither beginnen und beenden wir die Tage in Piran (mittlerweile längst mehrmals im Jahr) immer mit Blick auf den Tartini-Platz. Und selbst im Sommer kommt es vor, dass wir „unser Freilichtmuseum“ nicht verlassen, um sommergemäßen Badefreuden zu frönen, sondern den Tag mit Blick aufs Meer vom Hafen aus, an der Küstenpromenade, im durch die engen Gassen zumindest etwas abgekühlten Altstadt kern verbringen, oder, wenn's wieder einmal an der Zeit ist, mit einem Spaziergang entlang und auf der Stadtmauer, oder mit der Besteigung des Glockenturms der St.-Georgs-Kathedrale.



Blick von der Stadtmauer auf die Punta von Piran



Der Tartini-Platz in (Weihnachts-)Festbeleuchtung

Nicht minder lieb gewonnen haben wir die Küstenstädte Izola und Koper, den Bummel entlang der Touristenmetropole Portorož, die Entdeckungsfahrten ins Umland, dorthin, wo blüht und wächst, was nicht im Mittelmeer schwimmt, sondern das Adriaklima gedeihen lässt: Olivenbäume, Wein, Kräuter, Südfrüchte, Pinien, Lavendel und vieles mehr.

Mittlerweile fahren wir nicht mehr in „unser Freilichtmuseum“, sondern wir fahren, wiederum etwas vorlaut „heim“. Und eine typische Unterhaltung in der Taverna am Tartini-Platz fällt fast schon einsilbig aus: „Ist dir nicht schon langweilig hier?“ – „Nein. Und dir?“ – „Nein, gar nicht, im Gegenteil.“



Tartini-Platz als Kulisse für eine Ausstellung des Laibacher
Keramikkünstlers Igor Spreizer

Etwas vorlaut mag vielleicht auch der Buchtitel klingen – „Piran für alle Jahreszeiten“. Aber mitnichten. Das slowenische Küsten- und Karst-Gebiet hat auf relativ kleinem Raum, was andere gerne hätten: ein vielfältiges Wechselspiel von touristischem Angebot, Natur und Kultur. Und um Letzteres geht's in erster Linie in diesem Buch. Dass sich hier an der Küste das eine ohnehin vom anderen nicht trennen lässt, macht die Region im Frühjahr, Sommer, Herbst und Winter zum lohnenden Ziel für Kulturbegiertere, Naturliebhaber, Romantiker, Wellness-Hungrige, Sonnenbader, Schwimmer und für viele mehr. Gerade Herbst und Winter sind aufgrund des milden Klimas und der reinen Luft, die eine herrliche Sicht und ein ganz besonderes Licht auf Landschaft und Städte wirft, eine besondere Empfehlung wert. Und sollte das Wetter einmal so gar nicht mitspielen, lässt man sich's einfach in den Thermen gutgehen, oder man findet endlich Zeit für Museen, Galerien und Ausstellungen.

TIPP

Krippen- und Kreuzweg-Ausstellung: Von ca. 20. Dezember bis 6. Jänner sind in den Piraner Kirchen künstlerisch gestaltete Krippen ausgestellt. Die Ausstellungen wechseln jährlich. Von einem oder auch mehreren Künstlern stammen zur Osterzeit die einzelnen Kreuzwegstationen, die ebenfalls in den Kirchen ausgestellt sind (vom Wochenende vor bis Sonntag nach Ostern). Die beiden Kunstprojekte sind eine gute Gelegenheit, auch Kirchen zu besichtigen, die sonst nicht geöffnet sind.

Ein paar Anmerkungen zum Gebrauch des Buches: Die fünf Kulturrundgänge in Piran beginnen und enden alle am Tartini-Platz, dem pulsierenden Zentrum der Stadt. Die



Der Tartini- als Turn-Platz

Dauer der Rundgänge obliegt jedem selbst, sie können kombiniert, verlängert oder auch verkürzt werden, je nachdem wie intensiv der Kulturhunger gestillt werden will. Selbiges gilt für die Routen in Koper und Izola. In Portorož sind die beschriebenen Sehenswürdigkeiten Empfehlungen für individuelle Spaziergänge zu den Kulturdenkmälern. Im Naturpark Sečovlje und (zum Teil) auch in Strunjan sind die begehbaren Pfade aufgrund des Naturschutz-Status von der Parkverwaltung vorgegeben.

Die Fotos im Buch zeigen die Städte und Dörfer aus der Sicht des Spaziergängers und sollen dazu anregen, mit wachem und offenem Auge eigene Lieblingsansichten zu finden. Die gastronomischen und kulinarischen Tipps ersetzen keinen Gourmetführer, sondern sind entweder von mir persönlich (nach dem Wohlfühl-Aspekt) ausgewählte oder Empfehlungen von Einheimischen. Die Tipps inkludieren auch alljährlich stattfindende Festlichkeiten kultureller und kulinarischer Art (ohne Anspruch auf Vollständigkeit).

Info-Einschübe vertiefen entweder das Beschriebene oder geben Informationen zu Öffnungszeiten, Kontaktdaten etc. Apropos Öffnungszeiten: Die Angaben sind zwar genauestmöglich recherchiert, können aber variieren, da vor allem Gastronomiebetriebe ihre Betriebszeiten gerne nach dem Wetter (und damit nach den zu erwartenden Gästen) richten. Viele wollen sich daher nicht festlegen und unterscheiden nur zwischen Sommer und Winter. Die großen Betriebe und Hotels haben ohnehin ganzjährig geöffnet, einem Wellness-Urlaub steht die Bora ganz bestimmt nicht im Weg.



Moderne Kunst am geschichtsträchtigen Hafen: Skulpturen von Jakov Brdar am Hafen von Piran (Ausstellung 2014)

Wissenswertes vorab

Auch wenn Slowenien nur 46,6 Kilometer Adriaküste „sein Eigen“ nennt, kann es darauf stolz sein. Entlang der wenigen Kilometer hat alles Platz, was man unter dem Stichwort mediterran erwarten kann: von Palmen gesäumte Strände, Häfen, von venezianischer und Habsburger Herrschaft geprägte Küstenstädte, viel neue und alte Kunst und Kultur, agrarischen Reichtum aus Meer, fruchtbarem Ackerboden und Karst, Naturparks samt seltenem Natur- und Kulturerbe, Wander- und Radwege entlang des Meeres und im Landesinneren, Bergdörfer umgeben von Olivenhainen und Weingärten – und (einzigartig im nördlichen Mittelmeerraum) zwei Salinen, eine davon in produzierendem Betrieb.

Das mediterrane Klima mit heißen Sommern, milden Wintern und hohen Durchschnittstemperaturen (Jänner 4,4 Grad C, Juli 21,5 Grad C) und dennoch ausreichend Niederschlägen begünstigt eine üppige Vegetation und den Anbau von Wein, Oliven, Gemüse, Obst, Südfrüchten. Aufgrund dieser Vielfalt auf relativ engem Raum gibt es hier zu jeder Jahreszeit genug zu entdecken, erleben, schmecken und riechen, für Kultur- und Geschichte-Interessierte gleichermaßen wie für Erholungshungrige, die ein ebenso vielfältiges Wellnessangebot vorfinden.



Mildes Klima, Karstgebiet und Meer: das Geheimnis üppiger Vegetation

Als historische Region gehört das Gebiet zur „Primorska“ (Küstenland), andere Bezeichnungen sind „Slovenska Istra“ (Slowenisch-Istrien) und „Obalno-kraška“ (Küstenland bzw. Adriaküste und Karst-Region), was auch der vom slowenischen Tourismusbüro gebräuchlichen Regionsbezeichnung entspricht.

INFO

Tourismusbüros:

Piran: Tartinijev trg 2, 6330 Piran, +386/ (0)5 673 44 40; ticpi@portoroz.si

Portorož: Obala 16, 6320 Portorož, +386/ (0)5 674 22 20; ticpo@portoroz.si

Izola: Ljubljanska ulica 17-17, 6310 Izola; +386/ (0)5 640 10 50; tic.izola@izola.si

Koper: Titov trg 3, 6000 Koper, T: +386/ (0) 5 664 64 03; tic@koper.si

„Ciao“ ist hier keine sprachliche Geste gegenüber Touristen, sondern wird auch untereinander als Gruß verwendet. Denn: Nach 500 Jahren unter venezianischer Herrschaft plaudert und amtshandelt man hier zweisprachig. Amtssprachen in den Stadtgemeinden Piran/Pirano (Portorož/Portorose ist Teil der Großgemeinde Piran), Izola/Isola und Koper/Capodistria sind Slowenisch und Italienisch. Die Rechte der italienischen Minderheit wurden schon unter jugoslawischer Herrschaft verankert. Öffentliche Beschilderungen sind – ebenso wie Schulen, Kindergärten und die „Universität Primorska“ – grundsätzlich zweisprachig; Verkehrsschilder sprechen zum Teil auch Kroatisch. Abgesehen davon kommt der Gast hier gut zurecht mit Deutsch und Englisch.



Die Marina in Portorož ist die größte an der slowenischen Küste.

Anreise, Verkehrsmittel:

Das ideale Fortbewegungsmittel, sowohl für die An-/Abreise als auch vor Ort, ist der Pkw. Mit dem Auto über die Autobahnen aus den Richtungen Triest/Trieste und Laibach/Ljubljana oder über die Straße aus Pula (Kroatien); auf den Autobahnen in Slowenien gilt Vignettenpflicht.

Der Parkraum in den Zentren der Küstenstädte ist zwar begrenzt (in Piran nur wenigen Einwohnern vorbehalten, Gäste parken in der Tiefgarage Fornace), aber Parkmöglichkeiten (zumeist gebührenpflichtig) nahe den Zentren sind dennoch ausreichend vorhanden. Die Mobilität durch den Pkw erleichtert außerdem die Entdeckung der Umgebung bzw. des Hinterlandes.

Die nächst gelegenen Flughäfen (abgesehen vom internationalen, aber kleinen Airport Portorož ohne Linienanschluss) sind Laibach (rund 125 km von Koper entfernt) und Monfalcone (rund 60 km).

Fährt man mit der Bahn, ist in Koper Endstation, von da geht's weiter mit dem Bus. Die Busverbindungen zwischen den Küstenstädten sind gut ausgebaut.

Wählt man von vornherein den Bus: Zwischen Laibach und Koper verkehren viele und zum Teil auch direkt bis Izola, Piran und Portorož.

Dennoch gilt: Der eigene (oder gemietete) Pkw kann in diesem Fall durch (fast) nichts ersetzt werden. Bestenfalls durchs eigene oder gecharterte Boot.



Die Spitze der Piraner Landzunge mit Leuchtturm an einem klaren Wintertag

INFO

Websites für Verkehrs- und andere Infos:

Pannendienst: www.amzs.si, Pannen-Hotline: 1987

Busverbindungen international und national: www.ap-ljubljana.si

Bahnverbindungen Slowenien (bis Koper): www.slo-zeleznice.si

Jachthäfen:

Marina Koper: www.marina-koper.si

Marina Izola: www.marinaizola.com

Marina Portorož: www.marinap.si

Flughafen:

Aerodrom Portorož: www.portoroz-airport.si

Touristische Infos:

www.slovenia.info, www.portoroz.si, www.izola.eu, www.koper.si

RT MADONA
PUNTA MADONNA

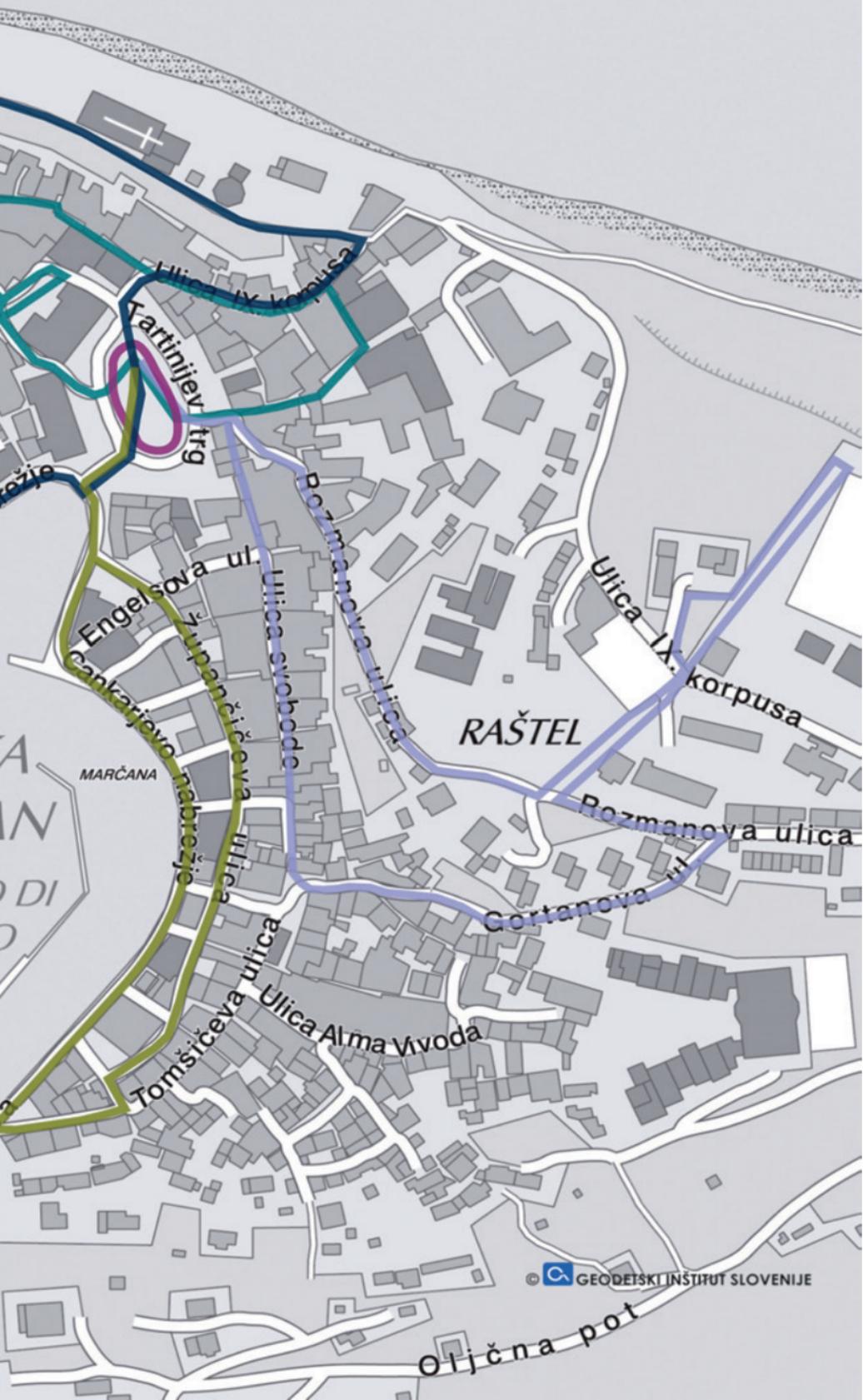
PUSTERLA



PUNTA

-  Rund um den Tartini-Platz
-  Vom Meer zur Georgs-Kirche
-  Zur Stadtmauer und retour
-  Über den 1.-Mai-Platz zum Minoritenkloster
-  Marčana und Cankar-Kai

Piran | Pirano



Ulica IX. korpusa

Kartinjev trg

Engelsova ul.

MARČANA

Bankarjevo nabrežje

Tomšičeva ulica

Rozmanova ulica

Ulica svoboda

RAŠTEL

Ulica IX. korpusa

Rozmanova ulica

Cortanova ul.

Ulica Alma Vivoda



PIRAN – RUND UM DEN TARTINI-PLATZ

In Schritten oder Metern gemessen mag ein Rundgang um den Tartini-Platz nicht einmal als Spaziergang gelten, kulturhistorisch betrachtet aber sind es Meilensteine der Geschichte, an denen man hier Schritt für Schritt vorbeiwandert.

Der **Tartini trg/Tartini-Platz** ist das pulsierende Herz der Hafenstadt, von dem aus man alle (alten) Stadtteile erreichen kann und wohin man aus allen Richtungen auch wieder zurückgelangt. Skaten, Radfahren, Ball spielen oder auch nur über den Platz flanieren, so wie es heute üblich ist, konnte man vor gut 120 Jahren noch nicht.

Unter der Herrschaft der Donaumonarchie entwickelte sich der Hafen Piran zum wichtigen Ableger des großen Umschlag-





STADTPLAN FÜR DIE RUNDGÄNGE IN PIRAN SIEHE GANZ VORNE IM BUCH

platzes Triest, vor allem als Hafen für kleinere Handelsschiffe sowie als Zwischenstation von Passagierlinien von Triest nach Pula. Unter österreichischer k.u.k.-Herrschaft erlebte das slowenische Istrien ja nicht nur neuen wirtschaftlichen Aufschwung, sondern in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts auch das Entstehen des Kurtourismus.

Diese Entwicklung machte umfangreiche Arbeiten am äußeren Hafen notwendig: 1893/1894 wurde die äußere Mole verlängert und durch den Bau von zwei kleineren Molen ein Hafen für kleine Boote errichtet. Der wesentlichste bauliche Eingriff war die Zuschüttung des Fischerhafens (1894), um den herum schon ab dem 13. Jahrhundert einige der wichtigsten Verwaltungsbauten und Bürgerhäuser errichtet wurden.



Die Silvester-Party am Tartini-Platz lockt alljährlich tausende Besucher an.



Rock around Tartini

Mit der Aufschüttung des Fischerhafens erhielten die Piraner einen neuen Hauptplatz, den heutigen Tartini-Platz, der den Gebäuden gerecht und für die Bürger zum neuen Treffpunkt und Zentrum wurde.

Benannt ist der Platz nach dem in Piran geborenen Geiger und Komponisten Giuseppe Tartini (1692-1770). Anlässlich des 200. Geburtstages beschlossen die Stadtväter, ihrem großen Sohn ein Denkmal zu widmen. Die Errichtung des Denkmals verzögerte sich, dafür war im Jahre 1896, als es soweit war, ein würdiger Platz für die Statue geschaffen, den es davor noch gar nicht gab

Als Piran mit dem Bahnhof in Portorož-Lucija durch eine Straßenbahn verbunden war (1909-1953), diente der Platz als Wendepunkt. Die Gleise der elektrischen Bahn waren elliptisch gelegt. Diese Ellipse hat der österreichische Architekt Boris Podrecca in der Neugestaltung des Platzes aufgegriffen, die anlässlich Tartinis 300. Geburtstag in Auftrag gegeben wurde.



Am Entree zum Tartini-Platz: Steinerne Pfosten aus dem Jahre 1466

Mit einer elliptischen, leicht nach oben gewölbten Plattform aus weißem Stein erinnert Podrecca an die Straßenbahn gleichermaßen wie an den Fischerhafen, der das städtische Leben früher prägte. Rundherum setzte er, quasi als Rahmen für die Ellipse, ein diagonal verlegtes Karo-Muster. Die Arbeiten wurden 1988/1989 ausgeführt. Bis vor wenigen Jahren parkten in den Wintermonaten hier noch die Autos der Bewohner, heute ist der Platz ganzjährig autofrei und die Piraner selbst nennen den Platz ihr Wohnzimmer, ihr Herz der Stadt.

Betritt man den Tartini-Platz vom Hafen aus, beginnt auch schon die Verknüpfung von älterer und jüngerer Geschichte Pirans: Im Zuge der Neugestaltung ließ Architekt Podrecca zwei steinerne Pfosten als Entrée zum Platz aufstellen, die ursprünglich vor dem alten Stadthaus, dem heutigen Rathaus, standen. Die Steinpfosten stammen aus dem 15. Jahrhundert und dienen heute als Verankerung von Fahnenstangen. Den rechten ziert ein Relief des Löwen von San Marco als Symbol der venezianischen Herrschaft, darunter steht in Stein gemei-



Der Löwe von San Marco ziert die Verankerung der Fahnenstange.

Belt und in lateinischer Sprache folgende Widmung: „Siehe den geflügelten Löwen, wie er nach Land, Meer und Sternen greift“. Rechts davon sieht man das Wappen des damaligen Piraner Gemeindeführers (Segredo Ludovico), links davon das Piraner Stadtwappen.

TIPP von

Razzak Jubayer, Künstler und Betreiber des Souvenir- und Art-Shops „Portafortuna“; er stammt aus dem Irak, kam vor 40 Jahren nach Jugoslawien und lebt seit 20 Jahren in Piran: „Mein Lieblingsplatz hier in Piran ist zugleich mein Arbeitsplatz: Der Tartini-Platz ist mein ‚Wohnzimmer‘. Hier treffe ich Freunde, Gäste und Kunden und bekomme noch dazu die Inspiration für meine Arbeit nach der Arbeit, für mein Schaffen im Atelier.“

Souvenir- & Art Shop Portafortuna: ganzjährig geöffnet, Sommermonate 10 bis 20 Uhr, Wintermonate 10 bis 18 Uhr.

Der linke Steinpfosten ist dem Schutzheiligen der Stadt gewidmet, als Relief abgebildet der heilige Georg auf dem Pferd, darunter die Inschrift: „Piraner Erde, durch unsere Gebete bleibst du sicher“.



Razzak Jubayer, Künstler und Art-Shop-Betreiber



Das ehemalige St.-Georgs-Stadttr, integriert in den Gerichtspalast

Das erste Baudenkmal am Platz (beim Rundgang im Uhrzeigersinn) ist der Justiz- bzw. **Gerichtspalast/Sodna palača**. Im 14. Jahrhundert errichtete man an dieser Stelle ein Lagerhaus für Weizen und Mehl, das im 16. Jahrhundert zum Stadtpfandhaus erweitert wurde. Seine heutige Gestalt erhielt der Palast im 19. Jahrhundert, den Neubau in den Jahren 1885 bis 1891 leiteten Giuseppe Moso und Enrico Nordio.

Der dem Hafen zugewandte Bogengang des Palastes ist das 1660 erneuerte Stadttr des heiligen Georg, das seit dem Neubau Teil des Gerichtspalastes ist.



Gerichtspalast, Gemeindepalast und Stadtgalerie (von links) als Kulisse für den Kunsthandwerks- und Antiquitätenmarkt

Wenige Jahre vor dem Gerichtspalast erhielt das Stadthaus bzw. der **Gemeindepalast/Občinska palača** seine heutige Gestalt. Als die Venezianer nach ihrer Machtergreifung Ende des 13. Jahrhunderts das Stadthaus bauten, lag es noch am Stadt- bzw. Fischerhafen und außerhalb der damaligen Stadtmauern. Das Gebäude in romanisch-gotischem Stil wurde 1877 abgerissen. Den Neubau im Neorenaissance-Stil plante und leitete der Triestiner Architekt Giovanni Righetti, der den Bau 1879 abschloss.

TIPP

Kunsthandwerks- und Antiquitätenmarkt am Tartini-Platz:

von April bis September, jeden vierten Samstag 8-18 Uhr.

Ans alte Stadthaus und an die Ära der Serenissima erinnert heute in der zweiten Etage des Mitteltraktes die Steinfigur eines Löwen mit geöffnetem Buch, das die Venezianer an fast allen bedeutenden Stadtgebäuden angebracht hatten. Ein offenes Buch bedeutete Frieden, ein geschlossenes Krieg. Im Atrium des Palastes wurden Stein- und Schrifttafeln und Wappen aus dem alten Stadthaus eingebaut; erhalten ist auch ein vieleckiger Stein mit den venezianischen Maßeinheiten.

INFO

Gemeindepalast-Besichtigung: Bei Voranmeldung im Seefahrtsmuseum

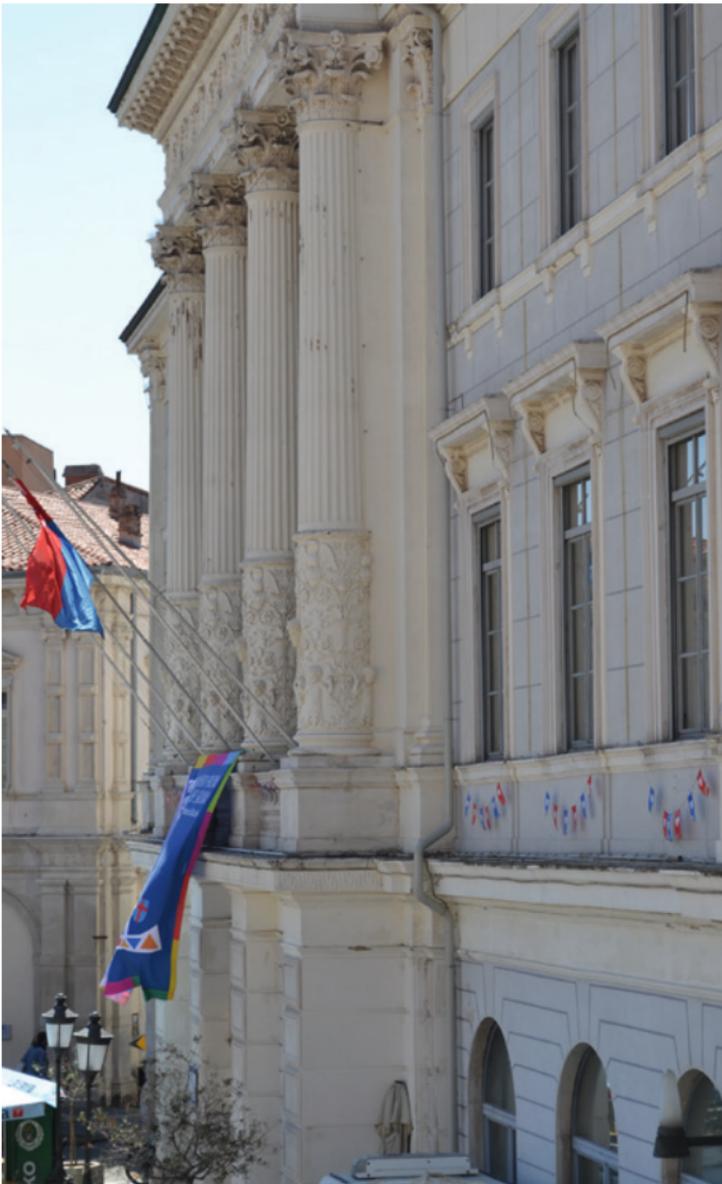
Sergej Mašera ist eine Führung durch den Gemeindepalast möglich:

+386/ (0)5 671 00 40, www.pomorskimuzej.si.

Der Gemeindepalast ist Sitz der Stadtverwaltung und somit des Bürgermeisters und beherbergt eine Sammlung wertvoller Kunstwerke von Domenico Tintoretto über Herman Pečarič bis zu zeitgenössischen Künstlern.



Gemeindepalast und Giuseppe-Tartini-Statue



Klassizistische Säulenfront des Gemeindepalastes





Sitzungs- und Zeremoniensaal im Gemeindepalast



In Stein gemeißelte venezianische Maßeinheiten im Foyer des Gemeindepalastes

Nach Plänen und Konzept von Architekt Boris Podrecca und unter der Leitung des Architekten Boštjan Furlan wurde ab 2010 die **Stadtgalerie/Mestna galerija** umgebaut und saniert und im Frühjahr 2012 wieder eröffnet. Die Galerie ist der bedeutendste Ausstellungsort für moderne Kunst an der Küste und in Künstlerkreisen weit über Slowenien hinaus angesehen. Die besondere Herausforderung bei diesem Umbau war, das Kulturerbe in Einklang zu bringen mit den tech-



Stadtgalerie (links) als Schauplatz des Kunstwettbewerbs „Ex tempore“; rechts davon: die „Venezianerin“

nischen und statischen Anforderungen eines zeitgemäßen Galeriemaneagements. Durch die Konstruktion eines gewölbten Dachstuhles (statt des früheren Spitzdaches), der dem Bogen der Haupt-Fassade folgt, war es Podrecca möglich, eine zusätzliche (dritte) Ausstellungsebene zu schaffen. Die offene Bauweise erlaubt einen Dialog aller Galerie-Ebenen inklusive Café bzw. Eingangsbereich. Ein Lift gewährt außerdem Barrierefreiheit.

Für Ausstellungen adaptiert wurde das im 14. Jahrhundert errichtete Gebäude in den 1960er-Jahren. Davor diente es als Kasino bzw. Ball- oder Stadtsaal. Unter venezianischer Herrschaft befand sich am Standort der Galerie die Loggia, die mit dem Stadthaus auf der einen Seite und mit der St.-Jakobs-Kirche (nicht erhalten) auf der anderen Seite verbunden war. In der Loggia trafen sich die Mächtigen der Stadt: Sie war der Amtssitz für die Aufsicht über die Finanzen der Stadt, wie man aus den Stadtsatzungen aus dem Jahr 1384 weiß. Die heutige Gestalt erhielt das Gebäude um 1820.

TIPP

Die **Stadtgalerie Piran** ist das „Flaggschiff“ des Verbandes „Küstengalerien Piran/Obalne galerije“, der 1976 zwecks Kooperation der Galerien in der Primorska-Region gegründet wurde. Zum Verband gehören die Stadtgalerie und Meduza 2 in Piran, die Galerien Loža und Meduza in Koper sowie (seit 1992) die Galerie A+A in Venedig. Die Galerie Hermann Pečarič in Piran wird vom Team der Küstengalerien verwaltet; temporär veranstaltet das Team auch Ausstellungen im Salzspeicher Monfort in Portorož. Neben der Organisation von Ausstellungen zeitgenössischer Kunst und der Erweiterung der Kunstsammlung der Stadt initiieren und organisieren die Küstengalerien auch internationale Veranstaltungen wie Ex tempore, die Piraner Tage der Architektur oder das Bildhauersymposium Forma viva.

Öffnungszeiten: April bis Juni 11-18 Uhr, Juli/August 10-12, 18-22 Uhr, September/Oktober 11-18 Uhr, November bis März 11-16 Uhr, www.obalne-galerije.si.



Eckbalkon und gotische Fenster des Venezianerhauses



Raum mit antikem Mobiliar im Venezianerhaus

Das vermutlich meistfotografierte Architekturerbe Pirans, das rote **Venezianerhaus/Benečanka** (auch „die Venezianerin“) ist zugleich jenes mit der romantischsten Entstehungsgeschichte und das einzige am Tartini-Platz, das im ursprünglichen venezianisch-gotischen Stil erhalten ist. Das Haus wurde Mitte des 15. Jahrhunderts erbaut und beeindruckt mit seiner klaren, typisch gotischen Gliederung, mit üppigen Steinverzierungen um die Fenster und einem steinernen Eckbalkon.

Zwischen den Fenstern des zweiten Stockwerks ist eine Steinplatte mit stehendem Löwen und einer mehrdeutig eindeutigen Inschrift angebracht: „Lassa pur dir/Lass sie reden“. Die Inschrift verweist auf den romantischen Teil der Baugeschichte: Der Stadthafen war das Zentrum des Seehandels und somit auch der reichen Handelsleute aus Venedig. Einer von ihnen verliebte sich in eine Piranerin und ließ ihr zum Zeichen seiner Liebe, aber auch, um den Piranern zu zeigen,

wie reich er war, dieses Haus bauen. Mit der Inschrift „Lass sie doch reden“ signalisierte er seine Verachtung über den Klatsch der neidischen Bürger Pirans.

In den Sommermonaten sowie zu Festlichkeiten öffnet der Eigentümer das auch innen sehr sehenswerte Venezianerhaus. Im Erdgeschoss der „Venezianerin“ ist ein Shop der „Salinen Piran“ eingerichtet.

INFO

Benečanka: Öffnungszeiten, Mai bis Oktober Donnerstag bis Sonntag 10-13 Uhr; außerhalb der Sommersaison bzw. außerhalb der Öffnungszeiten für Gruppen bei Voranmeldung: +386/ (0)70 557 895, info@medievalpiran.com, www.medievalpiran.com.

TIPP

Zu ebener Erde der „Venezianerin“ befindet sich ein Shop der „**Salinen Piran/Piranske Soline**“ mit allem, was die Salinen in Sečovlje so hergeben, von der Salzblüte bis zum Speisesalz, vom Badesalz bis zum Salzpeeling. Das Geschäft führt auch andere Erzeugnisse aus Piraner Salz, darunter Schokolade mit Fleur de Sel (Salzblume), kosmetische Produkte aus Salz, Salzmühlen, Salzstreuer und andere Produkte rund ums weiße Gold.

Öffnungszeiten: täglich 9-21 Uhr, www.soline.si.

Auf Höhe der „Venezianerin“ beherrscht die überlebensgroße Bronzestatue des Namensgebers „seinen“ Platz: Guiseppe Tartini setzt in der Darstellung des venezianischen Bildhauers Antonio dal Zotto gerade zur Verbeugung vor seinem Publikum an, die Geige in der linken, den Bogen in der rechten Hand. 1896 wurde das Denkmal aufgestellt und im Zuge der Neugestaltung des Platzes von Boris Podrecca am Originalstandplatz belassen.

Hier am ehemaligen Stadthafen, vorbei an der heute grünrosa-gelb gefärbelten Häuserreihe, steht auch das Geburtshaus des Violinvirtuosen, Komponisten, Musiktheoretikers und Musikpädagogen. Das heute **Tartini-Haus/Tartinijeva hiša** benannte Gebäude ist urkundlich erstmals 1384 als „Casa Pizagrua“ erwähnt und wurde im 19. Jahrhundert in neoklassizistischem Stil umgestaltet. Das Haus ist heute Sitz der „Gemeinschaft der Italiener“, im ersten Stock wurde ein Tartini-Gedenkraum eingerichtet.



Blick vom Hotel Tartini auf Giuseppe Tartinis Geburtshaus (Mitte)

INFO

Giuseppe Tartini (1692-1770):

Giuseppe Tartini wurde am 8. April 1692 geboren, sein Vater Gian Antonio war ein Handelsmann florentinischer Abstammung und später Schreiber beim Salz-Ankauf, seine Mutter Caterina Zangrando stammte aus einem der ältesten Adelsgeschlechter Pirans.

Nach einer theologischen Ausbildung in Piran und Koper setzte Tartini seine Studien an der juristischen Fakultät der Universität in Padua fort, entgegen dem Wunsch seines Vaters, der wollte, dass er Geistlicher werde. Nach Schwierigkeiten wegen der Heirat mit der Nichte des Bischofs musste er Padua verlassen und fand Zuflucht im Kloster von Assisi, wo er Violine und Komposition vertiefte und akustische Gesetzmäßigkeiten erforschte. Er spielte in Theaterorchestern und trat als Solist auf. Sein Geigenspiel brachte er in einem zweijährigen Studium in Ancona zur Virtuosität.

1721 folgte er einer Berufung an die St.-Antons-Domkirche in Padua als Konzertmeister und erster Geiger. 1728 gründete er die Geigenschule „La scuola delle nazioni“, die Studenten aus ganz Europa besuchten, was ihm den Beinamen „il maestro delle nazioni“, Meister der Nationen, einbrachte. Tartini starb 78-jährig in Padua und ist auch dort begraben.

Er komponierte rund 130 Konzerte und über 170 Sonaten für Geige. Sein berühmtestes Werk ist die Sonate „Teufelstriller“. Der Legende nach ist ihm im Traum der Teufel, auf einer Geige spielend, erschienen. Nach dem Aufwachen schrieb er die Melodie nieder.



Geiger Črtomir Šiškovič im Tartini-Gedenkraum vor einer Büste des Meisters und mit Tartinis Violine

Ausgestellt sind unter anderem seine Totenmaske, eine Geige des Meisters, sein Linienzieher, ein Kupferschnitt mit Darstellungen von Tartinis Träumen und ein Ölporträt von Tartini. Unter den handgeschriebenen Urkunden befindet sich ein Brief an seine Schülerin Maddalena Lombardini, in dem er die Regeln der Bogentechnik erklärt.

INFO

Tartini Gedenkraum, täglich geöffnet, Juni bis August 9-12, 18-21 Uhr; September bis Mai 11-12, 17-18 Uhr. Besichtigung für Gruppen auch außerhalb der angegebenen Zeiten bei Voranmeldung: +386/ (0)5 671 00 40, www.pomorskimuzej.si.

TIPP

Giuseppe Tartinis Musik auf CD ist im Tartini-Gedenkraum erhältlich, gespielt vom Geiger Črtomir Šiškovič.

Der erhöhte Vorplatz vor der St.-Petrus-Kirche erweckt den Eindruck als stünde das ursprünglich 1272 erbaute Gotteshaus auf einem eigens errichteten Podium. Die **Petrus-Kirche/Cerkev Sv. Petra** ist eine der ältesten Kirchen Pirans und erhielt 1818 vom Architekten Pietro Nobile ihre heutige klassizistische Gestalt. Oberhalb des Portales zeigt ein Steinrelief des Bildhauers Antonio Boso die Übergabe des Schlüssels zum Himmelstor an den Apostel Petrus.



- 1** San Bernardin
- 2** Salzspeicher Monfort und Grando
- 3** Kirche Unserer Lieben Frau vom Rosenkranz
- 4** Der steinerne Kompass von Janez Lenassi
- 5** Palace Hotel
- 6** Kirche der heiligen Luzia
- 7** Marina Portorož
- 8** Forma viva Portorož

PORTOROŠKI ZALIV
VALLONE DI PORTOROSE



**RT SV. LOVRENC
PUNTA S. LORENZO**

**FORMA VIVA
KULTURNA DEDIŠČINA**

**MARINA
PORTOROŽ**



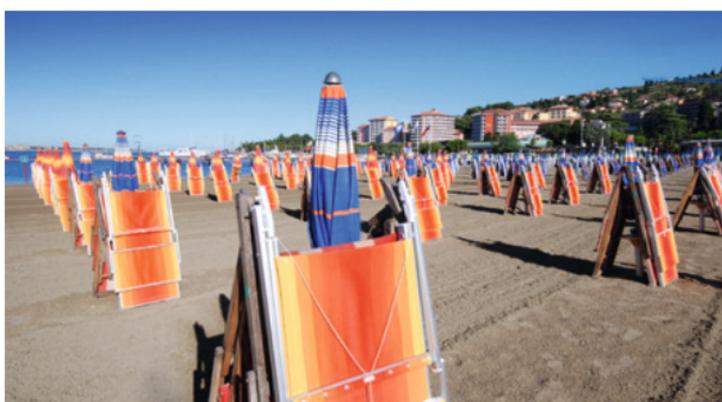
PORTOROŽ – KULTURSPAZIERGÄNGE

Portorož strahlt das Flair eines schicken Adria-Bade- und Kurorts mit Beach-Feeling und Strand-Cafés aus. Die Voraussetzungen dafür sind das milde Klima, saubere Luft, sauberes Meer, die vielen Sonnentage und das viele Grün von der Bucht bis in den Karst, das dem gesamten slowenischen Küstengebiet ein einzigartiges Aussehen leiht; mehr noch: eine Vegetation erlaubt, die auch im Hochsommer Sträucher, Bäume und Blumen blühen lässt und eine agrarische Vielfalt ermöglicht, die sich im kulinarischen Angebot spiegelt.

Dazu kommt noch, nicht unwichtig für den Ort als Winterdestination, ein vielfältiges Wellnessangebot, das im „Rosenhafen“ schon seit dem 19. Jahrhundert Tradition hat. Die Ursprünge des Kurtourismus gehen sogar bis ins 13. Jahrhundert zurück, als Benediktinermönche um die therapeutische Wirkung von Meerwasser, Sole und Salzschlamm wussten und ihr Wissen in den klösterlichen Hospizen anwandten.



IM ROSENHAFEN



Kur- und Badeort Portorož vom Strand aus

Das heutige Gesicht von Portorož stammt vom Architekten Edo Mihevc, der im Auftrag der jugoslawischen Regierung das urbanistische Konzept entwarf, das in den 1960er- und 1970er-Jahren umgesetzt wurde. Der Umsetzung des



Blick auf Portorož vom Boot aus

Konzepts fielen leider einige historische Hotelbauten zum Opfer, die großen Hotelkomplexe tragen daher den Look der Siebzigerjahre, was sie aus heutiger Sicht erst recht zu Zeugnissen vergangener Zeiten macht. Und keine Angst: Das „Innenleben“ und die Atmosphäre der Hotels wird ständig den Anforderungen des Jetzt und den Bedürfnissen der Gäste angepasst. Noch unerwähnt blieben die vielfältigen Unterhaltungsangebote und die sportlichen Aktivitäten zu Land und zu Wasser.

Zum Look des heutigen Portorož gehören einerseits die dennoch Dutzende (privaten) Villen aus der Zeit der Donaumonarchie, die sich vor allem hinter den modernen Hotelanlagen an der Uferstrasse den Hügel hinauf schmiegen und an die Zeit der kaiserlich-königlichen Sommerfrische erinnern. Aber einer modernen und offenen Stadt steht auch zeitgenössische Kunst gut zu Gesicht. Oberhalb der Marina Portorož, in einer Parkanlage auf der Halbinsel Seča, haben die **Küstengalerien Piran/Obalne galerije** den Steinskulpturenpark **Forma viva Portorož** errichtet. Und damit beginnt der Kulturspaziergang durch Portorož, der hier aufgrund der drei Quadratkilometer Weitläufigkeit kein Rundgang mit Start- und Zielpunkt ist, sondern Empfehlungen enthält für Spaziergänge rund um die hier ausgewählten Besonderheiten.

Das Parkprojekt bzw. die Skulpturensammlung Forma viva Portorož entwickelte sich aus einer Reihe von internationalen Bildhauersymposien, die auf Initiative der slowenischen Künstler Janez Lenassi (1927-2008) und Jakob Savinšek (1922-1961) seit 1961 alle zwei Jahre in Seča stattfindet.



Skulpturenpark Forma viva in Portorož



Der steinerne Kompass von Bildhauer Janez Lenassi

TIPP

Der steinerne Kompass: An einem der Plätze im Zentrum, nahe dem Palace Hotel, steht eine Skulptur des Forma-viva-Mitbegründers und Bildhauers Janez Lenassi. Der steinerne Kompass wurde zu Ehren der Partisanenbrigade aus Übersee errichtet.

Lenassi und Savinšek nahmen 1959 am ersten Bildhauersymposium im Römersteinbruch in St. Margarethen (Burgenland, Österreich) teil und knüpften dort die Kontakte, um hier eines der angesehensten und dauerhaftesten Bildhauertreffen weltweit auf die Beine zu stellen.

Das Werkmaterial in Seča ist istrischer Karstmarmor, ein lokaler, harter und beständiger Kalkstein, der beispiels-



Forma viva: Kunst inmitten eines Olivengartens

weise für die historischen Fundamente Venedigs verwendet wurde und der die slowenischen Küstenstädte prägt. Zweiter Hauptaustragungsort des Symposiums Forma viva ist Kostanjevica na Krki in der Region Dolenjska/Unterkrain, wo mit Holz gearbeitet wird, sowie vereinzelt Ravne na Koroškem (Stahl, Region Koroška/Unter- bzw. Slowenisch-Kärnten) und in Maribor (Stahlbeton, Štajerska/Unter- bzw. Slowenisch-Steiermark).

An den Forma-viva-Symposien nehmen Künstler aus aller Welt teil. Dem Ehrgeiz des Küstengalerieverbandes ist es zu verdanken, dass die Künstler nicht nur organisatorisch die Bildhauertreffen mitgestalteten, sondern auch eine Sammlung anlegten. Die Sammlung umfasst mittlerweile mehr als 140 Skulpturen von Bildhauern aus über 30 Ländern, wovon der Großteil im Park steht sowie vereinzelt in Portorož, Piran, Izola und Koper.

INFO

Die Küstengalerien Piran/Obalne galerije wurden 1976 als Verband von Galerien in der Primorska-Region gegründet. Der Verband betreut das Künstler-symposium, den Forma-viva-Park und organisiert in Portorož regelmäßig Ausstellungen im ehemaligen Salzspeicher Monfort. www.obalne-galerije.si.

TIPP von

Rok Jelaš, Fritolin-Cook am 1.-Mai-Platz in Piran, stammt aus Celje, lebt seit 6 Jahren in Piran, studiert Tourismus in Portorož: „Die Natur kann so schön sein, wenn man sich die Zeit nimmt und sie finden will. Ich spaziere am liebsten durch den Forma-viva-Park, weil sich hier Natur und Kunst verbünden.“



Rok Jelaš spaziert am liebsten durch den Forma-viva-Park.



Forma viva mit Blick auf die Marina Portorož

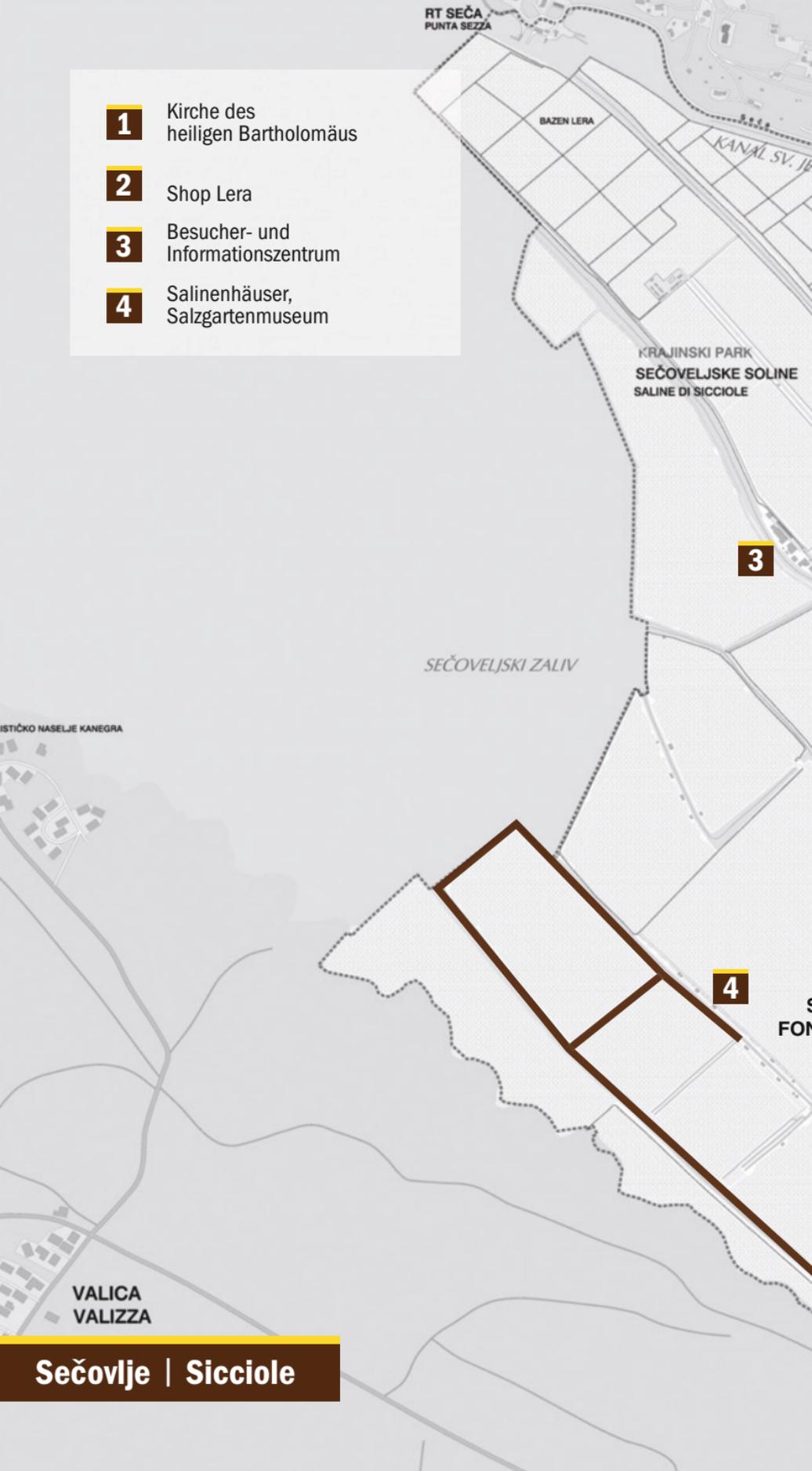
Der Eintritt in die Freiluftgalerie ist frei und bietet neben dem Ausblick auf die Bucht und die Marina von Portorož auch einen Einblick in die Fauna des Küstengebiets, denn die steinernen Geschöpfe umgibt ein Olivenhain, der Bäume aller sieben autochthonen Sorten zeigt: Buga, Črnica, Mata, Komuna, Smartel, Štorta und Žizola.

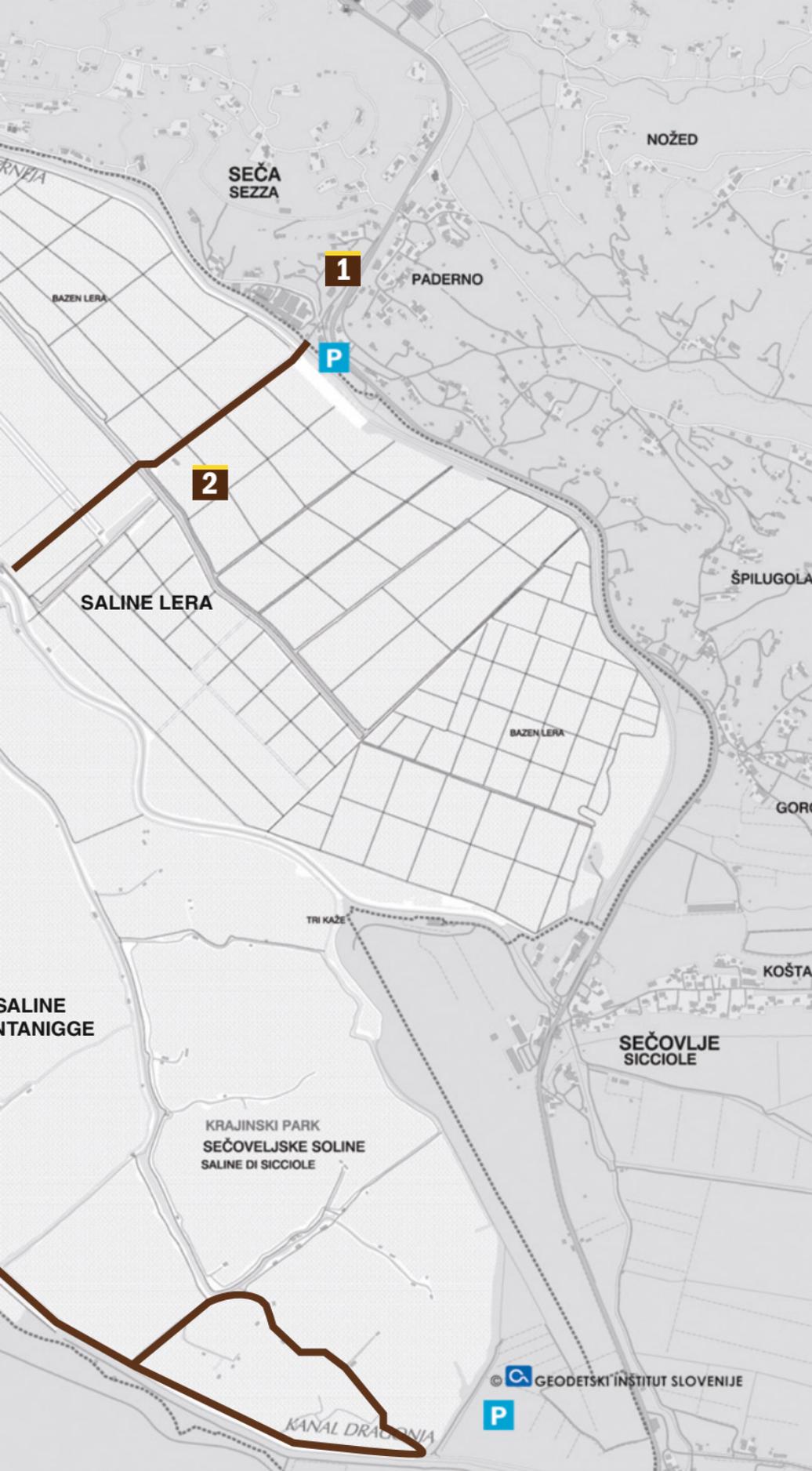
1 Kirche des
heiligen Bartholomäus

2 Shop Lera

3 Besucher- und
Informationszentrum

4 Salinenhäuser,
Salzgartenmuseum





SEČA
SEZZA

NOŽED

1

PADERNO

P

BAZEN LERA

2

SALINE LERA

ŠPILUGOLA

BAZEN LERA

GOR

TRI KAŽE

KOŠTA

SALINE
TANIGGE

SEČOVLJE
SICCIOLE

KRAJINSKI PARK
SEČOVELJSKE SOLINE
SALINE DI SICCIOLE

P

KANAL DRAGONJA

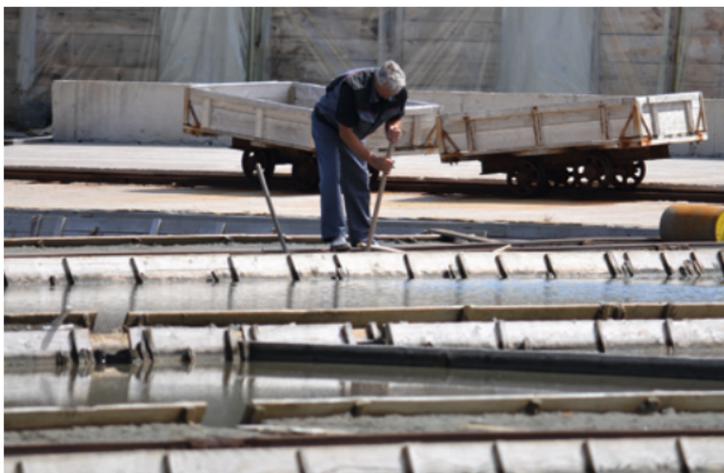


NATURPARK SALINEN SEČOVLJE

Lange vor dem Tourismus gehörten Salzproduktion und Handel mit Salz zu den wichtigsten Wirtschaftszweigen der Menschen in und um Piran. Die Salzgewinnung an der slowenischen bzw. istrischen Küste geht zurück bis ins 12. Jahrhundert, vermutlich sogar noch weiter. Als die Salzgärten in Koper, Izola und Piran Ende des 13. Jahrhunderts unter die Herrschaft der Republik Venedig fielen, waren die Felder – im Verbund mit Salzgärten etwa in Muggia und Dalmatien – ein wesentlicher Beitrag zur Entwicklung und Machtentfaltung der „Serenissima“. Alle mit der Salzgewinnung verbundenen Tätigkeiten – von Ausbreitung, Vergrößerung bis zur Stilllegung der Salzgärten, Verkauf, Preis, Menge bis hin zur Besteuerung – wurden streng von den Venezianern kontrolliert. Die Arbeit in den Salinen sowie der Salzhandel



Saline Lera im Naturpark Sečovelje



Arbeiten am Leitungssystem der Saline Lera

blieben dennoch weiterhin eine wichtige Einkommensquelle der Bevölkerung in und um Piran.

INFO

Der Naturpark Salinen Sečovlje/Krajinski park Sečoveljske soline besteht aus zwei übers Festland nicht miteinander verbundenen Salinen mit jeweils eigenem Eingang. Die Saline Lera erreicht man (mit dem Auto) über den Ortsteil Seča (Portorož-Lucija – in Richtung kroatische Grenze bis zur Abfahrt Salinen Sečovlje nach dem Ortsende von Seča).

Zur Saline Fontanigge geht's vorbei an der Salinen-Abfahrt weiter Richtung kroatische Grenze, vorbei am Flughafen zum Grenzübergang Sečovlje. Der Eingang befindet sich unmittelbar nach dem slowenischen Grenzkontrollpunkt Dragonja.

Der Park ist in den Sommermonaten auch mit einem Boot erreichbar, das von Piran aus fährt.

Die Eintrittskarte gilt für beide Teile, sofern man sie an einem Tag besucht. An beiden Zugängen stehen (kostenfreie) Parkplätze zur Verfügung.

Der Naturpark ist ganzjährig geöffnet, Sommer 8-21, Winter 8-17 Uhr; www.kpss.si.



Saline Fontanigge im Naturpark Sečovlje



Salzfelder der (aktiven) Saline Lera

Piran wird „eine Stadt, die auf Salz gewachsen ist“ genannt. Die Salzgärten in Strunjan, Lucija und Sečovlje blieben am längsten in Betrieb, jene in Izola und Koper begannen im 19. Jahrhundert zu verfallen.

Die nichtindustrielle Salzgewinnung auf den istrischen Salzbeeten wurde (und wird) ermöglicht durch das Wechselspiel von Ebbe und Flut und die für die Kristallisation günstigen



Glasklar: das Wasser der slowenischen Mittelmeerküste

Badestrände an der slowenischen Küste

Die ganze slowenische Adriaküste entlang gibt es Badestrände für alle möglichen Vorlieben und Geschmäcker: Kies-, Natur- und Sandstrand, Promenadenstrände mitten in der Stadt mit Badeplateaus, Wiesenliegeflächen in unmittelbarer Meernähe, kleine versteckte Strände und öffentliche Bäder mit Schwimmbecken, Wasserrutschen und anderen mehr oder minder sportlichen Attraktionen. Die Tipps auf diesen Seiten beginnen in Lucija, gleich nach den Salinen in Sečovlje und enden in Ankaran kurz vor der italienischen Grenze.

Für alle gilt, auch in den noblen Seebädern der Hotelanlagen: Es gibt hier keinen Sandstrand, in dem man auf weichem Sand zwischen den Zehen ins Meer schreitet, bis das Wasser höher (eigentlich tiefer) ist als man selbst, sondern hier sind es felsige, kiesige, steinige Buchten, die der nahen Karstgegend entsprechen. Es empfehlen sich daher: Bade- oder Gummisandalen, klappbare Liegestühle, Luftmatratzen oder sonstige Unterlagen, die auch ein Sonnenbad und nicht nur ein Sichtrocknenlassen bequem machen. Und ein Sonnenschirm, denn Schatten gibt's meist nur dort, wo Bäume stehen. Oder aber das nötige Kleingeld für die Miete von Liegestuhl und Sonnenschirm (sofern im Angebot).

Für den Weg zu den wild-romantischen Küstenstreifen sollte man auf jeden Fall halbwegs festes Schuhwerk dabei haben, die Felsen sind oft glitschig, die Pfade unwegsam. Sie werden sehen: Dann wird's ein Vergnügen!



„Wilder Strand“ in Seča

Portorož

Naturstrand Seča

Unterhalb des Hügels der Halbinsel Seča, an der Spitze der Landzunge, zwischen der Mündung des Salinenkanals ins Meer und der Marina Portorož, liegt ein Naturstrand mit Wiese und kleinem Wald dahinter. Da es kein öffentlicher Strand ist, sind Liegen etc. und Sonnenschirme selbst mitzubringen.

INFO

Die **Strände** mit dem besten Service, mit Attraktionen, und den einzigen (künstlich angelegten) Sandstrand gibt es in den öffentlichen bzw. Hotel-Bädern in Portorož. „Wild baden“ ist hier nicht möglich, Hunde sind nicht erlaubt, dafür aber sonst alles, was das Urlauberherz begehrt . . .

Hotelstrand Mediterraneo

Die Anlage gehört zum Resort Metropol und bietet mediterranes Beachfeeling mit Badelandschaft, Bar/Restaurant/Grill und mehr. Eintritt/Miete für Liegestuhl/Schirm, Parken im Parkhaus möglich; Preise und Infos: www.bernardingroup.si/de/metropol-resort.

Zentralstrand Portorož

Baden mit Tradition – das Seebad wurde angelegt während der Donaumonarchie, aber keine Angst: Es wurde und wird seither ständig gepflegt und erneuert! Der Strand bietet Sand- und Wiesenflächen auf 25.000 Quadratmetern, sicheres Baden (Rettungsschwimmer) auf 24.000 Quadratmeter



Der Zentralstrand in Portorož

Wasserfläche, vier Holzstege, 1.000 Liegestühle, Sanitäter, Sicherheitsdienst etc., Bars und Restaurant den gesamten Strand entlang. Eintritt frei, günstige Miete für Liegestühle/Schirme, geöffnet (bzw. in vollem Umfang betreut) von Juni bis September; Preise und Infos: www.portoroz.si/de/abenteuer/aktivitaten/strande.

Hotelstrand Meduza

Badestrand der LifeClass Hotels, exklusive Anlage in 5- und 4-Sterne-Kategorie, Promenade mit istrischem Marmor gepflastert, Wiesenflächen; Liegestühle/Sonnenschirme zu mieten, Massage-/Pflege-/Entspannungs-Angebot, Kinderprogramm in den Sommermonaten, Restaurant/Bar etc.; Preise und Infos: www.lifeclass.net/de/aktivitaten/hotelstrand-meduza.

Laguna Bernardin

Strandbad und Meerwasserpark des Resorts Bernardin; Meerwasserpark (indoor, also auch für Regentage und im Winter) im Hotel Histrión, im Sommer durch die Terrasse mit dem (Outdoor-)Badeplateau verbunden; Schwimmbadanlage mit geheiztem Meerwasser (1.000 Quadratmeter Wasserfläche in verschiedenen Becken, Kinderbecken, Whirlpools), Wasserspiele, Wasserstrudel, Sauna, Solarium etc.; Bars, Restaurants der Hotelanlage; Preise und Infos: www.bernardingroup.si/de/bernardin-resort/hotels/hotel-histrión/erlebnisse/laguna-bernardin.



Badestrand in Piran-Fornače

Perfect Summer Club

Exklusives Angebot der Laguna Bernardin im Bereich Grand Hotel Bernardin, inkludiert u.a. Liegestuhl, Sonnenschirm, Handtuch, 0,5l Mineralwasser, Obst, Nachmittagsaperitif in der Beach Lounge, Butler-Service, Garderobe; nicht inkludiert: Spa-Angebote, Maniküre, Massagen; Preise und Infos: www.bernardingroup.si/de/bernardin-resort/hotels/grand-hotel-bernardin.

Piran

Badestrand Piran-Fornače

Fornače ist nicht nur der Stadtteil, wo Parkhaus und Parkanlage für Piran gelegen sind, sondern auch ein netter, kleiner Strand mit Duschen, den vor allem Einheimische gerne nutzen und Leute, die zwischendurch einmal ins Meer hüpfen wollen; keine Miet-Liegestühle etc.

Badestrand Piran-Hafen

Stadtstrand in bester Piran-Lage am Hafen, Liegeflächen am (kleinen) Kiesstrand und größeren Badeplateau mit Stegen; Duschen, Einstiegshilfen die ganzen Uferpromenade entlang; Drinks etc. von den Promenade-Lokalen; Liegestühle/Sonnenschirme werden vom Hotel Piran vermietet.